

## WIEN 22

Jugendliche in Aspern  
(Erzherzog-Karl-Stadt, Langobardensiedlung, Kirchenpark)



Autorinnen

Mag<sup>a</sup>. Marianne Kolar  
DSA<sup>in</sup> Alexandra Rajchl  
DSA<sup>in</sup> Mag<sup>a</sup>. Sonja Rameder

**TEAM FOCUS** Bericht  
Wien, Jänner 2007

<b>1.</b>	<b>ARBEITSAUFTRAG UND METHODE</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>KONTAKTIERTE PERSONEN UND INSTITUTIONEN</b>	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>AUSGANGSLAGE: DAS ERHEBUNGSGEBIET IN ASPERN</b>	<b>5</b>
<b>3.1.</b>	<b>Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur</b>	<b>6</b>
<b>3.2.</b>	<b>Frei- und Grünflächen</b>	<b>8</b>
3.2.1.	Kirchenpark (MA 42)	8
3.2.2.	Spielplatz bei der Eisenhutgasse (MA 42)	9
3.2.3.	Freiflächen und Ballspielkäfig bei der Eibengasse (MA 42)	9
3.2.4.	Trygve-Lie-Park (MA 42)	10
3.2.5.	Albert-Schulz-Grüngürtel (MA 49)	10
3.2.6.	Basketballplatz an der Wulzendorfstraße (MA 49)	11
<b>3.3.</b>	<b>Bildungseinrichtungen, Soziale Institutionen und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Aspern</b>	<b>11</b>
<b>4.</b>	<b>ERGEBNISSE DER RECHERCHE: JUGENDLICHE IN ASPERN</b>	<b>13</b>
<b>4.1.</b>	<b>Beobachtungen von TEAM FOCUS</b>	<b>13</b>
4.1.1.	Nutzung des Kirchenparks	13
4.1.2.	Nutzung des Spielplatzes bei der Eisenhutgasse	13
4.1.3.	Nutzung der Freiflächen rund um die Eibengasse	14
4.1.4.	Nutzung des Käfigs bei der Eibengasse	14
4.1.5.	Nutzung des Trygve-Lie-Parks	15
4.1.6.	Nutzung des Pavillons im Albert-Schulz-Grüngürtel	15
4.1.7.	Nutzung der Fußballwiese im Albert-Schulz-Grüngürtel	15
4.1.8.	Nutzung des Basketballplatzes an der Wulzendorfstraße	16
<b>4.2.</b>	<b>Sichtweisen der Jugendlichen</b>	<b>16</b>
4.2.1.	Jugendliche im Kirchenpark	16
4.2.2.	Jugendliche rund um die Eibengasse	17
<b>4.3.</b>	<b>Sichtweisen der MitarbeiterInnen der Institutionen und AnrainerInnen</b>	<b>18</b>
4.3.1.	Aufenthaltssorte und Treffpunkte der Jugendlichen	18
4.3.2.	Konfliktfelder	19
4.3.3.	Bedarflagen und Lösungsansätze	20
4.3.4.	Aktuelle Entwicklung der Angebote für Jugendliche in Aspern	21
<b>5.</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND ANALYSE</b>	<b>23</b>
<b>6.</b>	<b>VORSCHLÄGE</b>	<b>23</b>
<b>7.</b>	<b>WÜNSCHE DER GESPRÄCHSPARTNERINNEN</b>	<b>25</b>

# 1. Arbeitsauftrag und Methode

Auf Antrag der Bezirksvorstehung des 22. Bezirks nahmen die MitarbeiterInnen von TEAM FOCUS, im Auftrag des Geschäftsführers des Fonds Soziales Wien, Herrn Peter Hacker, und in Absprache mit Frau Vizebürgermeisterin Grete Laska, ihre Tätigkeit in Wien-Donaustadt auf.

Anlass für die Erhebung in Aspern waren seit Sommer 2006 verstärkt an die Bezirksvorstehung herangetragene Beschwerden von AnrainerInnen über den Aufenthalt großer Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bereich der Langobardensiedlung/Norwegerviertel, der Erzherzog-Karl-Stadt sowie rund um den Asperner Heldenplatz. Unmut erregten vor allem der durch das Verhalten der Jugendlichen verursachte Lärm, ihr Alkoholkonsum sowie Sachbeschädigungen an den oben genannten Plätzen.

Neben einer fundierten Analyse der Situation im öffentlichen Raum standen die Bedarfslagen der Mädchen und Burschen im Mittelpunkt des Interesses des Antragsstellers. Basierend darauf sollten Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Zur Einschätzung der Situation war TEAM FOCUS von Ende September 2006 bis Ende Jänner 2007 im Rahmen von 29 Außendiensten zu unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten im Erhebungsgebiet präsent und befragte insgesamt 61 Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren zu deren Sichtweisen, Bedürfnissen und Wünschen.

Darüber hinaus wurden 39 Gespräche mit ExpertInnen des Bezirks, wie VertreterInnen von Bildungseinrichtungen, der Bezirkspolitik, der Pfarre Aspern, mit MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit, der Verwaltung und Exekutive sowie mit betroffenen AnrainerInnen geführt. Durch die unterschiedlichen Sichtweisen und das Wissen der ExpertInnen vor Ort konnten die aus den Beobachtungen gewonnenen Perspektiven erweitert und der Fokus auf Bedarfslagen eingengt werden.

Nach der Datenerhebung und –auswertung erfolgte die Analyse der Situation, das Erarbeiten von möglichen Lösungsvorschlägen und die Erstellung des vorliegenden Erhebungsberichtes.

## 2. Kontaktierte Personen und Institutionen

- Bezirksvorsteher-Stellvertreter, Mag. Josef Taucher
- Bezirksbeauftragter für Kinder- und Jugendfragen
- BezirksrätInnen
  
- Stadtpolizeikommando Donaustadt, Polizeiinspektion Langobardenstraße
  
- MAG ELF, Amt für Jugend und Familie, Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 22B
- MA 13, Bildung und außerschulische Jugendbetreuung, Fachbereich Jugend/Pädagogik
- MA 25, Gruppe Gebietsbetreuung, Gebietsbetreuung Donaustadt
- MA 42, Stadtgartenamt, Gartenbezirk 7
- MA 49, Forstamt, Forstverwaltung Lobau
- MA 55, Bürgerdienst für den 22. Bezirk
  
- Die Kinderfreunde Wien, Bezirkskoordinator und Teamleiter für den 22. Bezirk
- Lokale Agenda 21 – agenda wien >>22
- Verein Wiener Jugendzentren, Jugendprojekt Eßling
- Pfarre Aspern
  
- Volksschule Aspern
- Volksschule Oberdorfstraße
- Ganztagesvolksschule Hammerfestweg
- Sonderpädagogisches Zentrum für schwerhörige Kinder/Kooperative Mittelschule
- Mittelschule Eibengasse KMS
- Gymnasium/Realgymnasium Heustadelgasse
  
- Volkshochschule Donaustadt, Außenstelle Eibengasse
  
- MA 10, Wiener Kindergärten, Kindertagesheime (Bergengasse, Hammerfestweg, Langobardenstraße, Sandefjordgasse)
- Kinder in Wien, Kindertagesheim Eibengasse
- Die Kinderfreunde Wien, Kindertagesheime (Eibengasse, Wulzendorfstraße)
- Pfarre Aspern, Kindertagesheim
- Kindergruppe „Kleine Löwen von Aspern“
  
- AnrainerInnen
- Jugendliche

### 3. Ausgangslage: Das Erhebungsgebiet in Aspern

Aspern, einer der vierzehn Bezirksteile der Donaustadt, gehört zu jenen Marchfelddörfern, die 1946 zum 22. Wiener Gemeindebezirk zusammengeschlossen wurden<sup>1</sup>. Den Charakter des heutigen Stadtteils Aspern prägen neben noch erhaltenen dörflichen Strukturen und umliegenden landwirtschaftlich und industriell genutzten Flächen große und kleinere Neubaugebiete sowie stark befahrene Durchzugsstraßen.

Westlich grenzt Aspern an Stadlau, wo auch das Donauspital (SMZ-Ost) liegt, östlich an Eßling. Im Norden liegt das in den Jahren 1910/11 entstandene Flugfeld Aspern, das nach dem 2. Weltkrieg aufgelassen wurde und wo sich seit den 80er Jahren das General-Motors-Werk befindet. Südlich des Stadtteils liegen die verzweigten Ausläufer der Alten Donau, umgeben von Gartensiedlungen und Grünflächen.

Angrenzend an den ursprünglichen Ortskern von Aspern entstand seit Beginn der 1990er Jahre mit der Errichtung der „Erzherzog-Karl-Stadt“ und der „Langobardensiedlung“, welche aufgrund der norwegischen Straßennamen auch „Norwegerviertel“ genannt wird, ein zusammenhängendes Stadtentwicklungsgebiet, in dem sich Wohnhausanlage an Wohnhausanlage reiht.

Dieses Areal zwischen Erzherzog-Karl-Straße/ Aspernstraße/ Biberhaufenweg/ Wulzendorfstraße/ Kapellenweg/ Langobardenstraße und Oskar-Sima-Straße, in dem etwa die Hälfte der heutigen Asperner Bevölkerung wohnt, stellt das primäre Erhebungsgebiet der vorliegenden Recherche dar.



Abbildung 1: Erzherzog-Karl-Stadt und Langobardensiedlung/Norwegerviertel

<sup>1</sup> Vgl. Wiener Zeitung EXTRA Lexikon: Donaustadt wird Donau-City.

<http://www.wienerzeitung.at/Desktopdefault.aspx?TabID=3946&Alias=wzo&lexikon=Wien&letter=W&cob=5356>

Durch die Erweiterung der U2 bis zur Aspernstraße (geplant ab 2009) und bis zum Flugfeld Aspern (frühestens ab 2011) ist die Region in naher Zukunft auch von weiteren Stadtentwicklungsprojekten betroffen. So sollen im Bereich Aspernstraße 2.100 neue Wohneinheiten für 5.250 Personen sowie 2.100 neue Arbeitsplätze entstehen<sup>2</sup>. Für das Areal des Flugfeldes Aspern sieht der 2006 entworfene Masterplan ein Zentrum mit regionaler Bedeutung bestehend aus einem Nutzungsmix aus attraktiven Wohn- und vielfältigen Wirtschaftszonen, Universitäts- und Forschungseinrichtungen mit hohem Arbeitsplatzanteil vor<sup>3</sup>.

Ein weiteres Potential der Stadterweiterung wird im Lobauvorland – Aspern Süd gesehen. Hier besteht die Möglichkeit, Wohnformen für BewohnerInnen mit starker Nachfrage an öffentlichen Freiflächen und Outdoor-Freizeitaktivitäten zu schaffen, die auch das Image und die Entwicklung des weiteren Umfelds positiv beeinflussen könnten<sup>4</sup>.

### 3.1. Bebauungs- und Bevölkerungsstruktur

Durch die unterschiedlichen Besiedlungszeiträume verfügt der Stadtteil Aspern über vielfältige Wohnformen. Dominieren in den alten Ortsteilen vor allem ältere Einfamilienhäuser mit Eigengärten neben bescheidenen Siedlungshäusern aus der Zwischenkriegszeit und kleineren Wohnsiedlungen jüngeren Datums (z.B. in der Pilotengasse), sind es in den Stadterweiterungsgebieten große Wohnkomplexe mit Eigentums- und Genossenschaftswohnungen sowie Wohnhäusern des sozialen Wohnbaus (Wiener Wohnen).

Die unterschiedlichen Zeiträume der Besiedelung zeigen sich auch deutlich in der Altersstruktur der Bevölkerung.

Von den 13.986 EinwohnerInnen in Aspern sind mit 7.750 etwas mehr als die Hälfte in den Wohnhausanlagen der Erzherzog-Karl-Stadt und der Langobardensiedlung/Norwegerviertel gemeldet<sup>5</sup>.

---

<sup>2</sup> <http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/u2aspernstrasse/index.htm>

<sup>3</sup> Vgl. Rathauskorrespondenz vom 1.6. 2006: Flugfeld Aspern: Moderne Stadt mit europäischer Perspektive. <http://www.wien.gv.at/vtx/vtx-rk-xlink?S=020060601011>

<sup>4</sup> Vgl. Handlungsfelder der Stadtentwicklung – Potentialflächen für größere Stadtentwicklungsprojekte Wiens. In MA 18: Stadtentwicklungsplan 2005. <http://www.stadt.wien.at/stadtentwicklung/step/pdf/step-kapitel4-7.pdf>

<sup>5</sup> Auswertung aus dem örtlichen Melderegister Wien: EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Altersgruppen und räumlichen Einheiten: Stand 31.12.2005 (Quelle: MA 62/MA 14)

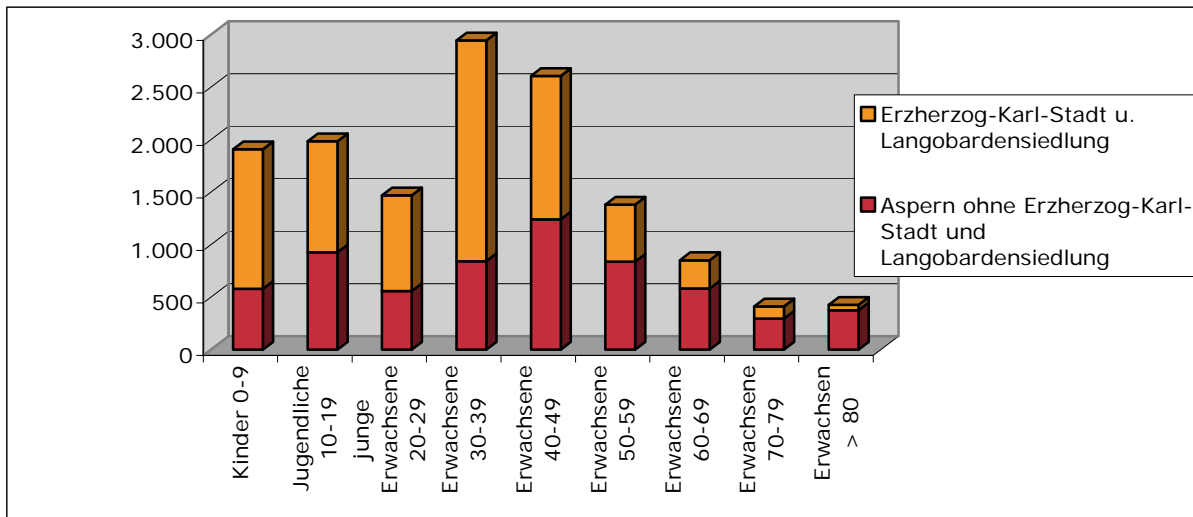


Abbildung 2: Altersverteilung in den alten und neuen Ortsteilen in Aspern

Während die älteren Bevölkerungsgruppen (Erwachsene > 50 Jahren) vorwiegend in den alten Ortsteilen wohnen, sind in den Neubaugebieten im Laufe der letzten 15 Jahre vor allem Jungfamilien mit kleinen Kindern zugezogen, sodass hier heute die Altersgruppen der 30-39 Jährigen sowie der 0-9 Jährigen dominieren.

Insgesamt wohnen zur Zeit **1.984 Jugendliche im Alter von 10-19 Jahren** in Aspern, dies entspricht in etwa der Anzahl der gleichen Altersgruppe im gesamten 8. Bezirk (1.933 Jugendliche) oder einer Kleinstadt.

Während die Kinder und jüngeren Jugendlichen (0-4, 5-9 und 10-14 Jahre) zum überwiegenden Teil in der Erzherzog-Karl-Stadt und in der Langobardensiedlung beheimatet sind, wohnt etwas mehr als die Hälfte der älteren Jugendlichen (15-19 Jahre) und jungen Erwachsenen (20-24 Jahre) zur Zeit noch in den vor 1990 entstandenen Ortsteilen.

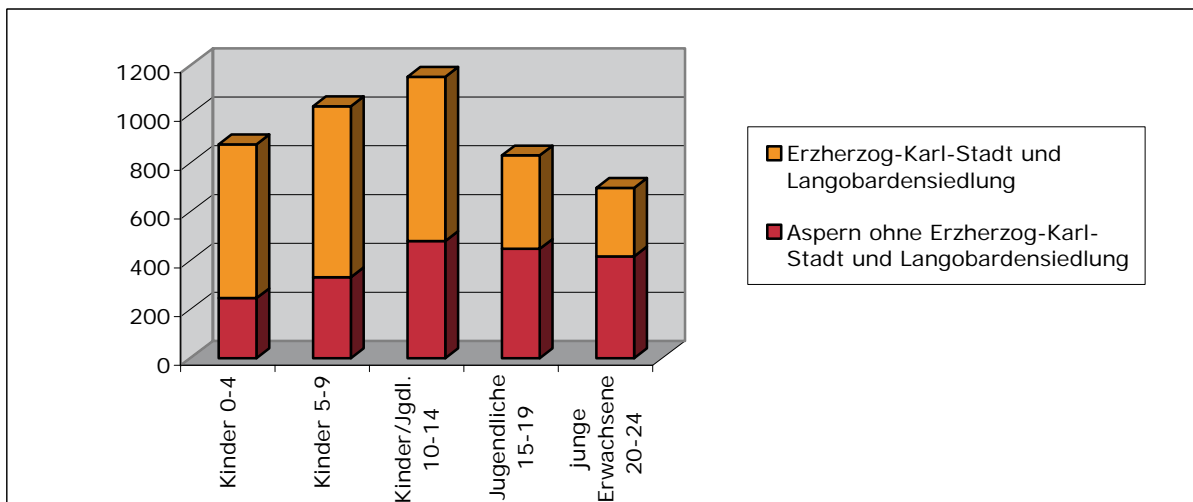


Abbildung 3: Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen in den alten und neuen Ortsteilen von Aspern

Aufgrund dieser Altersverteilung kann man davon ausgehen, dass die Anzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Aspern in den nächsten Jahren deutlich ansteigen wird.

Die zukünftigen Stadtentwicklungsgebiete betreffend, ist auch hier ein Zuzug von Familien mit jungen Kindern und eine Zunahme des zuerst geringen Anteils an jugendlichen BewohnerInnen etwa 10 bis 15 Jahre nach der Besiedelung anzunehmen.

## 3.2. Frei- und Grünflächen

Während weitläufige Freiflächen wie die Lobau, das Flugfeld Aspern sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen den Großraum Aspern umgeben, ist das Neubaugebiet der Erherzog-Karl-Stadt und der Langobardensiedlung sehr dicht verbaut und nur mit kleinen Grünflächen durchsetzt.

Dabei handelt es sich neben Eigengärten vor allem um Kinder- und Kleinkinderspielplätze, die laut Wiener Spielplatzverordnung<sup>6</sup> bei der Errichtung von Wohnungen angelegt werden müssen. Diese umzäunten Areale sind in der Regel mit Wippen, Rutschen, Schaukeln, Sandkisten und Klettermöglichkeiten ausgestattet sowie mit Sitzbänken versehen. Während bei einigen Genossenschaften der Zugang nur für die jeweiligen MieterInnen z.B. mittels Haustorschlüssel möglich ist, sind bei anderen Genossenschaften und bei Wiener Wohnen die Spielplätze frei zugänglich.

Viele der Wohnhausanlagen verfügen über Gemeinschaftseinrichtungen wie Schwimmbäder sowie Hobby- oder Kinderspielräume. Auch deren Nutzung ist in der Regel den jeweiligen BewohnerInnen vorbehalten und der Zugang mittels eigenem Schlüssel oder Anmeldung reglementiert.

Darüber hinaus liegen im Erhebungsgebiet einige **öffentliche Spielplätze und Parkflächen**, die von der MA 42 (Stadtgartenamt) oder der MA 49 (Forstamt) betreut werden und aufgrund ihrer Größe und Ausstattung auch für ältere Kinder und Jugendliche als Aufenthaltsort von Bedeutung sind.

### 3.2.1. Kirchenpark (MA 42)

Der so genannte „Kirchenpark“ liegt am Asperner Heldenplatz neben der Pfarrkirche und dem Pfarrzentrum St. Martin am Ende der Langobardenstraße, unweit der Endstation der Straßenbahnlinie 26.

In der Mitte des mit hohen Nadelbäumen bewachsenen Parks befindet sich ein eingezäunter Kinderspielplatz mit einer Sandkiste, Schaukeln, einem Klettergerüst sowie kleineren Spielgeräten. Innerhalb des abgegrenzten Bereichs befindet sich eine Sitz-Bank-Kombination, außerhalb sind unter den Bäumen weitere Sitzbänke angebracht. Während der warmen Jahreszeit war hier eine mobile Toilette aufgestellt.



Abbildung 4: Kirchenpark Sitzbereich



Abbildung 5: Kirchenpark Spielplatz

---

<sup>6</sup> Vgl. <http://www.wien.gv.at/recht/landesrecht-wien/rechtsvorschriften/pdf/b0201500.pdf>



### 3.2.2. Spielplatz bei der Eisenhutgasse (MA 42)

Unweit des Kirchenparks liegt zwischen der mit Einfamilienhäusern besiedelten Eisenhutgasse und der stark befahrenen Asperner Straße ein weiterer Kinderspielplatz. Nördlich grenzt dieser an eine private brachliegende Grünfläche, auf der baufällige Gebäude stehen und durch die ein öffentlich begehbarer Weg führt. An der östlichen Seite des Areals liegt eine kleine Wohnhausanlage sowie eine mit hohen Mauern umgebene Villa.

Der eingezäunte Spielplatz ist mit einer Kletter-Schaukel-Rutsch-Kombination sowie einer Hängebrücke ausgestattet, außerhalb des Zauns sind zwei Sitzbänke angebracht.



Abbildung 6: Spielplatz Eisenhutgasse



Abbildung 7: Durchgangsweg bei der Eisenhutgasse

### 3.2.3. Freiflächen und Ballspielkäfig bei der Eibengasse (MA 42)

In der Mitte der Erzherzog-Karl-Stadt, an der Kreuzung Eibengasse und Annie-Rosar-Weg, befindet sich ein großer asphaltierter Platz, um den herum zwei Kindergärten, eine Mittelschule, die Außenstelle der Volkshochschule Donaustadt, eine Apotheke, ein kleines Lokal sowie etwas weiter entfernt eine Supermarktfiliale angesiedelt sind. Rechts und links der Eibengasse befinden sich überdachte Durchgänge mit den Stiegenaufgängen der Wohnhausanlage.

Durch diese Durchgänge gelangt man auf einen Fußweg, der auf der einen Seite die Eibengasse mit der Langobardenstraße verbindet und an dem ein öffentlicher Ballspielkäfig liegt. Der Käfig grenzt an die Grünfläche eines Kindergartens und ist in einen Fußball- sowie Basketballplatz mit jeweils einem Tor bzw. Korb unterteilt. An einer Gitterseite ist eine lange Sitzbank installiert, der Boden ist mit einem dämmenden Gummibelag versehen. Entlang des Weges, unter den Fenstern der angrenzenden Wohnungen, sind einige Bänke aufgestellt.

Der Fußweg findet seine Fortsetzung auf der anderen Seite der Eibengasse und führt hier durch einen, mit einer Laube, Sitzbänken und Sträuchern ausgestatteten, Grünstreifen zur Erzherzog-Karl-Straße.



Abbildung 8: Käfig bei der Eibengasse



Abbildung 9: Überdachter Durchgang bei der Eibengasse

### 3.2.4. Trygve-Lie-Park (MA 42)

Der Trygve-Lie-Park liegt im östlichen Teil des Norwegerviertels, zwischen Tönsbergweg und Stavangergasse unter einer Hochspannungsleitung.

Der 1997 errichtete und nach dem ersten UN-Generalsekretär aus Norwegen benannte Park ist in einen Kleinkinderspielplatz, einen Basketballkäfig sowie eine Grünfläche unterteilt. Der eingezäunte Kinderspielplatz liegt direkt unter den Fenstern einer Wohnhausanlage und ist mit einem Klettergerüst sowie Kleinkinderschaukeln ausgestattet. Daneben befindet sich ein Ballspielkäfig mit zwei Körben und einem asphaltierten Boden; der Platz wird laut angebrachter Tafel bei Einbruch der Dunkelheit geschlossen.

Die angrenzende Wiese ist in unterschiedliche Niveaus unterteilt, mit Bäumen bewachsen und in einem Bereich mit zwei kleinen Fußballtoren ausgestattet.



Abbildung 10: Trygve-Lie-Park Basketballkäfig



Abbildung 11: Trygve-Lie-Park Kleinkinderspielplatz

### 3.2.5. Albert-Schulz-Grüngürtel (MA 49)

Der Albert-Schulz-Grüngürtel liegt zwischen Langobarden- und Wulzendorfstraße und stellt die größte öffentliche Erholungsfläche im Erhebungsgebiet dar.

Durch den Grünstreifen führt ein Fußweg, rechts und links davon sind neben zahlreichen Sträuchern und kleineren Bäumen auch vereinzelt Sitzbänke vorhanden. In der Mitte kreuzt ein zweiter Weg, der von der Bergengasse (hier befindet sich ein Kindertagesheim und das Seelsorgezentrum St. Katharina) zur Sandefjordgasse und zum Hammerfestweg führt (hier sind eine Schule und ein weiteres Kindertagesheim angesiedelt).



Abbildung 12: Albert-Schulz-Grüngürtel Pavillon



Abbildung 13: Albert-Schulz-Grüngürtel Fußballwiese

An der Kreuzung der Wege wurde ein offener Pavillon mit einer runden Sitzbank errichtet. Zwischen den beiden Kindergärten liegt eine große eingezäunte Wiese mit zwei Fußballtoren und einzelnen Sitzgelegenheiten. Zwischen den beiden Toren befindet sich eine Erdfläche, da hier aufgrund der intensiven Bespielung der Rasen nicht mehr wächst.

### 3.2.6. Basketballplatz an der Wulzendorfstraße (MA 49)

Der asphaltierte Basketballplatz liegt neben einer landwirtschaftlich genutzten Fläche unweit mehrerer Wohnsiedlungen auf der südlichen Seite der Wulzendorfstraße und ist mit zwei Basketballkörben ausgestattet. Neben dem Platz ist auch eine Sitzbank aufgestellt.



Abbildung 14: Basketballplatz an der Wulzendorfstraße



Abbildung 15: Spielplatz Am Müllnermais

**Weitere öffentliche Spielplätze und Freiflächen** rund um das primäre Erhebungsgebiet liegen Am Müllnermais (Spielplatz mit Nestschaukel, Kletterpyramide und verschiedenen Balanciergeräten), in der Pilotengasse („Pilotenspielplatz“ mit Spielflugzeug, Volleyball- und Fußballplatz) sowie in der Benjowskigasse (Grünfläche mit eingezäuntem Kinderspielplatz).

## 3.3. Bildungseinrichtungen, Soziale Institutionen und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Aspern

In Aspern gibt es eine große Anzahl an **Kinderbetreuungseinrichtungen** unterschiedlicher Trägerorganisationen. Im Zuge der Errichtung der Erherzog-Karl-Stadt und der Langobardensiedlung wurden hier auch neue Kindergärten und Kindertagesheime mit eigenen Grünflächen angelegt. Zur Zeit werden in insgesamt 9 Einrichtungen ca. 1.000 Kinder im Alter bis zu 10 Jahren betreut.

Drei öffentliche **Volksschulen** mit unterschiedlichen schulinternen Schwerpunkten liegen am Asperner Heldenplatz (Volksschule Aspern), in der Oberdorfstraße („Löwenschule“ mit Montessori-Klassen) sowie in der Langobardensiedlung am Hammerfestweg (Ganztagesvolksschule).

In der Eibengasse in der Erzherzog-Karl-Stadt befindet sich die **Mittelschule Eibengasse** (KMS).

Am Hammerfestweg liegt das **Sonderpädagogische Zentrum für schwerhörige Kinder**. Hier werden schulpflichtige Kinder in Volksschul- und Förderklassen sowie in Intergrationsklassen nach dem Lehrplan der Neuen Mittelschule (KMS) sowie in Hauptschulklassen unterrichtet.

Seit 2002 ist in einem neuerrichteten Schulgebäude in der Heustadelgasse auch eine Allgemeinbildende Höhere Schule - das **GRGORG 22** - angesiedelt. Das Gymnasium umfasst zur Zeit 35 Klassen von der 5. bis zur 12. Schulstufe mit ca. 1.000 SchülerInnen aus unterschiedlichen Bezirksteilen und aus Niederösterreich. Da der Vollausbau der Klassen noch nicht abgeschlossen ist, gibt es zur Zeit erst jeweils eine 7. und 8. Klasse.

In der Eibengasse befindet sich eine Außenstelle der **Volkshochschule Donaustadt** mit Kurs- und Bildungsangeboten für unterschiedliche Altersgruppen.

Die für Aspern zuständige **Regionalstelle der MAG ELF für Soziale Arbeit mit Familien** befindet sich am Kapellenweg am Rande der Langobardensiedlung. Die Jugendwohlfahrtsbehörde ist für Rat, Schutz und Hilfe für Familien, Kinder und Jugendliche nach dem Wiener Wohlfahrtsgesetz zuständig. Für Kinder und Jugendliche, die nicht von ihren Angehörigen betreut werden können, sind im Erhebungsgebiet **Sozialpädagogische Wohngemeinschaften** angesiedelt.

Außerschulische freizeitpädagogische Aktivitäten für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren werden im Rahmen der **Parkbetreuung** von den **Wiener Kinderfreunden** angeboten. Die FreizeitpädagogInnen sind seit etwa 8 Jahren von Mai bis September von 15:00 bis 18:00 Uhr (im Juli und August von 16:00 bis 19:00 Uhr) in Aspern vor Ort. 2006 fand die Betreuung drei mal wöchentlich am Albert-Schulz-Grüngürtel im Bereich der Fußballwiese statt sowie zwei mal wöchentlich am Spielplatz bei der Pilotengasse. Seit Dezember 2006 suchen die ParkbetreuerInnen die Jugendlichen im Umfeld der Eibengasse auf, um diese bei der Umsetzung ihrer Wünsche und Ideen zu unterstützen.

Weitere Angebote für Jugendliche bietet die **Pfarre Aspern** vor allem im Rahmen des Firmunterrichts an. In den Räumlichkeiten des Seelsorgezentrums St. Katharina in der Bergengasse finden auch Treffen von **PfadfinderInnengruppen** statt. Seit Jänner 2007 betreibt die Pfarre am Heldenplatz jeden Samstag einen offenen Jugendtreff – die „**Oase 22**“.<sup>7</sup>

Für sportinteressierte Kinder und Jugendliche gibt es verschiedene Angebote der Vereine in und um Aspern. Zum Beispiel können sowohl Mädchen wie auch Burschen unterschiedlicher Altersgruppen im **S.V. Aspern** in Fußballmannschaften spielen. Der Verein **WAT Aspern** bietet Volleyball für 10 bis 14 Jährige an.

Seit November 2006 stellt die **Sport- und Fun-Halle** in der Erzherzog-Karl-Straße 108 in Stadlau eine Ressource für die Jugendlichen aus Aspern dar. Gegen ein geringes Eintrittsgeld können dort ohne Voranmeldung Sportarten wie Fuß-, Street-, und Volleyball, Tischtennis, Badminton und Streethockey ausgeübt werden.

Während einige Supermärkte und kleinere Geschäfte die Nahversorgung gewährleisten, ist das Angebot an Gastronomiebetrieben eingeschränkt. **Lokale** oder **kulturelle Einrichtungen** (z. B. Kino, Theater, Konzert- und Veranstaltungsstätten), die sich an ein jugendliches Publikum richten, fehlen zur Gänze.

---

<sup>7</sup> Zu den aktuellen Angeboten der Wiener Kinderfreunde und der Pfarre siehe auch Kapitel 4.3.4., Seite 21

## **4. Ergebnisse der Recherche: Jugendliche in Aspern**

### **4.1. Beobachtungen von TEAM FOCUS**

Die MitarbeiterInnen von TEAM FOCUS waren im Zeitraum vom 27.9.2006 bis zum 18.12.2006 während 29 Außendiensten insgesamt 57 Stunden im Erhebungsgebiet vor Ort. Dabei wurden vor allem nachmittags und abends (zwischen 16:00 und 21:00 Uhr) teilnehmende Beobachtungen auf den in Kapitel 3.2. beschriebenen öffentlichen Freiflächen durchgeführt.

Die beliebtesten Treffpunkte der Jugendlichen im Erhebungsgebiet waren in diesem Zeitraum der Kirchenpark sowie die Freiflächen und der Ballspielkäfig bei der Eibengasse. Die Basketballplätze im Trygve-Lie-Park und an der Wulzendorfstraße sowie die Fußballwiese im Albert-Schulz-Grüngürtel wurden von älteren Kindern und Jugendlichen sehr zielgerichtet zum Ballspielen aufgesucht.

Neben den in Folge beschriebenen öffentlichen Freiflächen waren ab und zu kleinere Gruppen 12-18 Jähriger auch auf den Spielplätzen der Wohnhausanlagen, bei Durchgängen sowie vor Stiegenaufgängen wahrzunehmen.

#### **4.1.1. Nutzung des Kirchenparks**

Im Kirchenpark konnten während des gesamten Erhebungszeitraums – auch in den Monaten November und Dezember – regelmäßig Jugendliche angetroffen werden.

Am früheren Nachmittag hielten sich hier meist Gruppen von 3 bis 8 Personen, gegen Abend (ab ca. 17:30 Uhr) 10 bis 25 Personen auf. Das Alter der etwa gleich vielen Mädchen wie Burschen wurde auf 14 bis 19 Jahre geschätzt.

Die Heranwachsenden nutzten die Sitzgelegenheiten in- und außerhalb des Spielplatzes um sich zu treffen, auszutauschen und zu unterhalten. Während ihres Aufenthalts wurden häufig Zigaretten geraucht sowie – ab und zu auch alkoholische - Getränke konsumiert. Einzelne Burschen und Mädchen kamen mit Mofas oder Autos zu diesem Treffpunkt, einige Male war für kurze Zeit laute Musik aus einem Auto zu hören. Meist verhielten sich die Jugendlichen jedoch ruhig und unauffällig, bzw. war ihre Unterhaltung durch den Verkehrslärm der umliegenden Straßen kaum zu hören.

Neben den Jugendlichen waren im Kirchenpark vor allem am Nachmittag häufig bis zu 6 Erwachsene mit Kleinkindern anzutreffen, die den Spielplatz und die Sitzgelegenheiten nutzten. Interaktionen oder Konflikte mit den Jugendlichen konnten nicht beobachtet werden.

Obwohl immer wieder etwas Verpackungsabfall oder Zigarettenreste rund um die Bänke lagen, wirkte der Kirchenpark im Erhebungszeitraum nie übermäßig verschmutzt.

#### **4.1.2. Nutzung des Spielplatzes bei der Eisenhutgasse**

Der Spielplatz bei der Eisenhutgasse wurde im Erhebungszeitraum nur fallweise für einen kurzfristigen Aufenthalt von kleinen Gruppen Jugendlicher (2 bis 4 Personen) oder einzelner Erwachsener mit Kleinkindern genutzt. An einem Abend Anfang Oktober konnten 15 Jugendliche wahrgenommen werden, die um eine Bank herumstanden und sich laut unterhielten.

In der Regel war der Platz jedoch sehr ruhig und nur selten mäßig (vor allem durch Zigarettenreste) verschmutzt.

Das Privatgelände wurde fallweise von FußgängerInnen, FahrradfahrerInnen und HundebesitzerInnen entlang des Weges durchquert.

#### **4.1.3. Nutzung der Freiflächen rund um die Eibengasse**

Bis Anfang November hielten sich am späteren Nachmittag und am Abend immer wieder Gruppen von ca. 8 bis 20 älteren Kindern und Jugendlichen (einmal auch ca. 30) bei Stiegenaufgängen, vor allem neben der Supermarktfiliale, auf. Ihr Alter wurde auf 12 bis 16 Jahre, vereinzelt auch jünger und älter geschätzt. Insgesamt waren gleich viele Mädchen wie Burschen anwesend, wobei sich die Gruppen weitgehend geschlechtshomogen zusammensetzten. So wurden hier auch fast reine Mädchengruppen angetroffen, während sich die Burschen zeitgleich im Ballspielkäfig aufhielten.

Die Jugendlichen nutzten den Ort, um sich zu treffen, zu unterhalten sowie beim Supermarkt erworbene Getränke und Speisen zu konsumieren. Immer wieder war auch Alkoholkonsum festzustellen, meist handelte es sich dabei um Mixgetränke, die sich die Jugendlichen in Plastikflaschen mischten. Einmal konnte am späten Nachmittag eine große Gruppe - vor allem Mädchen - beobachtet werden, die größere Mengen an Alkohol zu sich nahmen und deren Verhalten zum Teil auf einen übermäßigen Alkoholeinfluss schließen ließ.

Die Aufenthaltsorte rund um die Eibengasse - die Durchgänge, der Ballspielkäfig oder die Bänke entlang des Weges - wurden von den Jugendlichen immer wieder gewechselt. Manchmal wurden die Freiflächen auch nur kurzfristig aufgesucht, um sich zu treffen und anschließend gemeinsam die Gegend zu verlassen.

Jüngere Jugendliche und Kinder kamen häufig mit Fahrrädern, Jugendliche und junge Erwachsene mit Mopeds oder Motorrädern.

Ab und zu verhielten sich die Heranwachsenden sehr ausgelassen und übermütig, ihre Unterhaltung, ihr Lachen und "Herum-Blödeln" waren - verstärkt durch die baulich-akustischen Verhältnisse - recht deutlich zu hören. Auch Motorengeräusche hallten in der dicht bebauten Gasse lautstark wider.

Vor den Stiegenaufgängen, besonders auf der Seite der Supermarktfiliale beim Fahrradständer, konnten immer wieder Verunreinigungen durch Verpackungsmaterialien, Zigarettenreste und ab und zu auch verschüttete Flüssigkeiten festgestellt werden. Interaktionen oder Konflikte mit vorbeigehenden PassantInnen waren zu den Beobachtungszeiten nicht wahrzunehmen.

#### **4.1.4. Nutzung des Käfigs bei der Eibengasse**

Der Käfig bei der Eibengasse wurde Ende September bis Ende Oktober regelmäßig von Kindern und Jugendlichen genutzt, danach nur mehr fallweise. Die Mädchen und Burschen waren in unterschiedlich großen Gruppen von ca. 4 bis 30 Personen anzutreffen. Während am Nachmittag vereinzelt Kinder zwischen 8 und 12 Jahren - in dieser Altersgruppe fast ausschließlich Burschen - im Käfig anwesend waren, hielten sich am späteren Nachmittag und am Abend, auch nach Einbruch der Dunkelheit, vor allem 12 bis 18-Jährige, darunter etwas mehr Burschen als Mädchen, hier auf.

Insbesondere die Jüngeren spielten im Käfig sehr häufig Fußball und manchmal Basketball. Die älteren Jugendlichen saßen häufig am Rand des Käfigs oder auf den Bänken außerhalb, unterhielten sich, telefonierten oder hörten Musik mit ihren Handys. Einige rauchten Zigaretten und konsumierten - zum Teil auch alkoholische - Getränke. Ab und zu verhielten sich die Anwesenden recht übermütig und riefen bzw. schimpften laut. Beim Aufenthalt größerer Gruppen war die Lautstärke auch durch die Ballspielgeräusche erheblich.

Die Bänke entlang des Weges waren regelmäßig durch Schuhabdrücke, der Boden häufig durch Zigarettenreste und Verpackungsabfälle verunreinigt. Beschriftungen und Besprayungen konnten sowohl im Käfig, wie auch auf den Sitzflächen und Lehnen der Bänke festgestellt werden.

Zu Zeiten, an denen keine Jugendlichen anzutreffen waren, wurde der Käfig auch von einzelnen Kindern in Begleitung Erwachsener zum Spielen aufgesucht. Konflikte und Interaktionen zwischen Jugendlichen und diesen NutzerInnen oder PassantInnen konnten nicht beobachtet werden, einmal gab es jedoch eine verbale Auseinandersetzung mit einem Anrainer.

#### **4.1.5. Nutzung des Trygve-Lie-Parks**

Die HauptnutzerInnen des Trygve-Lie-Parks waren Kinder mit Begleitpersonen, die sich bevorzugt am Kleinkinderspielplatz aufhielten.

Darüber hinaus konnten bis Ende Oktober kleine Gruppen von älteren Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen angetroffen werden, die hier vor allem den Käfig zum Basketballspielen aufsuchten. Dabei handelte es sich meist um 2 bis 6, vereinzelt auch bis zu 10 Personen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren, darunter etwa doppelt so viele Burschen wie Mädchen. Immer wieder spielten ein paar Kinder und Jugendliche in der Wiese bei den Toren Fußball.

Bei den hier anwesenden Heranwachsenden stand die sportliche Betätigung im Vordergrund; ihr Verhalten wurde dem Alter entsprechend eingeschätzt. Konflikte zwischen den unterschiedlichen NutzerInnengruppen oder mit PassantInnen bzw. AnrainerInnen waren hier ebenso wenig wahrzunehmen, wie auffällige Verschmutzungen. Bei der gleichzeitigen Anwesenheit größerer Gruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Anfang Oktober konnten hier manchmal bis zu insgesamt 40 Personen gezählt werden) war die dadurch entstandene Lautstärke erheblich.

#### **4.1.6. Nutzung des Pavillons im Albert-Schulz-Grüngürtel**

Während der Albert-Schulz-Grüngürtel im Erhebungszeitraum von HundebesitzerInnen, Familien und PassantInnen vor allem zum Durchqueren genutzt wurde, hielten sich Jugendliche einerseits im Pavillon und andererseits auf der Fußballwiese auf.

Von Ende September bis Ende Oktober diente der Pavillon immer wieder kleinen Gruppen von 3 bis 8 Mädchen und Burschen im Alter von 12 bis 18 Jahren als Treffpunkt und Aufenthaltsort. Die Jugendlichen saßen oder standen hier zusammen, tranken meist alkoholfreie Getränke, telefonierten und rauchten Zigaretten. An einem spätsommerlichen Samstagabend Ende September konnten hier zeitgleich 26 Jugendliche wahrgenommen werden, die zum Teil alkoholische Getränke konsumierten und die weitere Abendgestaltung besprachen. Diese große Anzahl an Jugendlichen war gemeinsam mit den gleichzeitig auf der Fußballwiese spielenden Kindern im gesamten Umfeld gut zu hören.

Ab und zu wurde der Pavillon untertags als Rastpunkt von Eltern mit ihren Kindern genutzt.

#### **4.1.7. Nutzung der Fußballwiese im Albert-Schulz-Grüngürtel**

Die eingezäunte Fußballwiese im Albert-Schulz-Grüngürtel wurde bis Ende Oktober sehr regelmäßig, im November fallweise, nachmittags bis zum Einbruch der Dunkelheit von Gruppen von 10 bis 30 ca. 8 bis 14 jähriger Burschen aufgesucht. Meistens spielte hier eine große Gruppe gemeinsam Fußball, während einige - darunter auch Mädchen - am Rand standen, zuschauten und sich unterhielten. Immer wieder waren einzelne erwachsene Personen anwesend, die mit den Kindern und Jugendlichen Fußball spielten.

Beim Aufenthalt größerer Gruppen verursachte das Spiel eine der Tätigkeit entsprechende Lautstärke. Konflikte unter den NutzerInnen oder auffällige Verschmutzungen waren nicht wahrzunehmen.

#### **4.1.8. Nutzung des Basketballplatzes an der Wulzendorfstraße**

Der Basketballplatz an der Wulzendorfstraße wurde bis Ende Oktober am Nachmittag und Abend bis zum Einbruch der Dunkelheit immer wieder von meist 2 bis 4 (maximal 8) 12 bis 15 jährigen männlichen Jugendlichen genutzt. Mehrmals waren hier auch jugendliche Mädchen anzutreffen. Der Platz wurde seiner Funktion entsprechend fast ausschließlich zum Basketballspielen aufgesucht, eine übermäßige Lautstärke oder Verschmutzungen konnten nicht festgestellt werden.

Selten spielten auf der asphaltierten Fläche auch kleine Kinder in Begleitung von Erwachsenen.

## **4.2. Sichtweisen der Jugendlichen**

Um die Sichtweisen und Bedarfslagen der Jugendlichen zu erfassen, suchte TEAM FOCUS von November bis Dezember 2006 bekannte Treffpunkte im öffentlichen Raum auf, um mit den dort anwesenden Jugendlichen Gespräche zu führen. Dabei wurden im Kirchenpark insgesamt 15 Mädchen und 13 Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren, beim Ballspielkäfig Eibengasse und auf nahegelegenen Spielplätzen in der Langobardensiedlung 13 Mädchen und 30 Burschen im Alter von 12 bis 17 Jahren zu ihrer Freiraumnutzung, Freizeitgestaltung, ihren Bedürfnissen und Wünschen befragt.

Diese beiden Gruppen von Jugendlichen unterscheiden sich nicht nur durch ihre Treffpunkte, sondern auch durch ihre Bildungssituation, ihr Freizeitverhalten und ihre jugendkulturelle Orientierung.

### **4.2.1. Jugendliche im Kirchenpark**

Die Gruppe, die sich täglich im **Kirchenpark** trifft, umfasst nach eigenen Aussagen ca. 30 Personen im Alter von 13 bis 19 Jahren. Die meisten geben an, die AHS in der Heustadelgasse oder andere höher bildende Schulen wie z.B. die HTL Donaustadt zu besuchen und in Aspern zu wohnen. Einzelne kommen aus Eßling oder Stadlau - Personen aus anderen Bezirken Wiens wurden nicht angetroffen.

Nachdem der Park zu jeder Jahreszeit beinahe täglich in Unterrichtspausen, nach der Schule und auch abends aufgesucht wird, stellt er für die Gruppe einen wichtigen Treffpunkt dar. Unter der Woche verweilen die Jugendlichen bis ca. 21:00 Uhr im Park, am Freitag und Samstag manchmal auch bis 01:00 Uhr früh. Am Wochenende kann die Gruppengröße nach ihren Angaben auf 40 (selten auch bis zu 70) Personen ansteigen.

Im Zentrum ihres Interesses steht der kommunikative Austausch, sportliche Aktivitäten werden im Park kaum betrieben.

Bis zum Sommer 2006 traf sich die Gruppe auch gerne auf dem Spielplatz bei der **Eisenhutgasse**. Aufgrund von Verunreinigungen und Vandalismusschäden, die nach Aussagen der Jugendlichen nicht von ihnen verursacht wurden, häuften sich AnrainerInnenbeschwerden sowie Polizeieinsätze und es kam zu einer Verlagerung des Treffpunkts in den Kirchenpark.

Als weiterer Aufenthaltsort wird das Asperner Flugfeld genannt, welches ab und zu am Wochenende aufgesucht wird. Lokale in der Umgebung oder im Donauplex zählen vor allem wegen des herrschenden „Konsumzwangs“ nicht zu den derzeitigen Treffpunkten.



**Konflikte** mit NutzerInnen des Kleinkinderspielplatzes im Kirchenpark gibt es nicht, jedoch beschwert sich ein einzelner Anrainer immer wieder bezüglich des Lärms, den die Jugendlichen verursachen und verständigt fallweise die Polizei.

Der für die Region zuständige Kontaktbeamte der Exekutive ist den meisten Jugendlichen persönlich bekannt und sie berichten von einer guten Gesprächsbasis. Das Vorgehen mancher anderer PolizistInnen wird von ihnen jedoch kritisiert. So wurden z.B. von Jugendlichen, die sich nicht ausweisen konnten, Geldstrafen verlangt.

Obwohl sich einige der Jugendlichen aus dem Kirchenpark und der Eibengasse aus der Nachbarschaft oder aufgrund des gemeinsamen Schulbesuchs kennen, grenzen sie sich voneinander ab. Nach Aussagen der Befragten suchen Jugendliche aus der Eibengasse immer wieder Streit und kommen besonders Freitag Abend in kleineren Gruppen in den Kirchenpark, um die dort anwesenden Jugendlichen zu provozieren. Ab und zu kommt es zu verbalen, manchmal auch zu körperlichen Auseinandersetzungen. Zudem kritisieren einige aus dem Kirchenpark auch das aggressive und destruktive Verhalten mancher Burschen und Mädchen der anderen Gruppe.

Mit der **Ausstattung** des Kirchenparks sind die Befragten generell zufrieden, vor allem den Mädchen fehlen jedoch eine saubere Toilette, ein Wasseranschluss sowie ein wasserdichtes Dach über den Parkbänken.

Da sich die Mädchen und Burschen auch bei Kälte und schlechten Witterungsverhältnissen mangels Alternativen im Freien treffen, wünschen sie sich sehr dringend einen eigenen **Aufenthaltsraum** mit minimaler Ausstattung wie Sitzgelegenheiten, Tischfußballtisch, einer kleinen Küche und Toiletten. Es besteht Interesse den Raum selbst zu verwalten und zu gestalten, wenn dieser ausschließlich für ihre Clique zugänglich ist. Einen offen zugänglichen Raum für alle Heranwachsenden aus Aspern hält die Gruppe aufgrund der Konflikte mit den anderen Jugendlichen für problematisch, und nur bei einem entsprechend großen Raumangebot und Betreuung vorstellbar.

Eine den Bedürfnissen der Mädchen und Burschen entsprechende **Umgestaltung des Kinderspielplatzes in der Eisenhutgasse** wird von ihnen begrüßt und auch hier besteht Interesse mit zu planen und mit zu gestalten.

#### 4.2.2. Jugendliche rund um die Eibengasse

Die Jugendlichen, die TEAM FOCUS rund um den **Ballspielkäfig bei der Eibengasse** antraf, schätzen die gesamte Gruppe auf etwa 30 bis 40 Personen im Alter von 13 bis 17 Jahren. Ihre Treffpunkte liegen in dicht bebauten Wohngebieten und aufgrund von Beschwerden wegen Lärm sowie gehäuften Polizeieinsätzen wechseln sie im Gegensatz zur Clique aus dem Kirchenpark häufig ihren Aufenthaltsort.

Die meisten der jüngeren Jugendlichen gehen in Mittelschulen des Bezirks, die älteren absolvieren eine Lehre oder sind auf Arbeitssuche. Viele wohnen in den Wohnhausanlagen der Erzherzog-Karl-Stadt und der Langobardensiedlung. In der warmen Jahreszeit verbringen die Befragten ihre Freizeit unter der Woche bis ca. 20:00 Uhr im öffentlichen Raum, am Wochenende bis ca. 21:00 Uhr. Abends oder bei Schlechtwetter werden gerne Lokale im Donauplex und Donauzentrum aufgesucht, manchmal auch das Kaffeehaus oder die Pizzeria in der Bergengasse sowie am Wochenende die neuerrichtete Sport- und Funhalle.

Neben dem kommunikativen Austausch nutzen die Jugendlichen dieser Gruppe den Ballspielkäfig in der Eibengasse sowie Sport- und Spielplätze des Albert-Schulz-Grüngürtels, um Fuß- oder Basketball zu spielen.

**Konflikte** gibt es insbesondere mit AnrainerInnen der Sport- und Spielplätze, die als Treffpunkte für Heranwachsende dienen. Die Jugendlichen berichten, dass sie von einzelnen BewohnerInnen der Eibengasse fotografiert und sogar gefilmt werden, wenn sie sich in der Nähe des Ballspielkäfigs aufhalten. Sie wissen nicht, was mit dem Material passiert, vermuten aber, dass

BeschwerdeführerInnen dieses an die Polizei weitergeben. Mit der Exekutive haben einige bereits negative Erfahrungen. Aufgrund von Vandalismus in der Umgebung sowie Beschwerden über Lärm führt die Polizei regelmäßig Ausweiskontrollen durch, notiert Namen der Anwesenden und droht den Jugendlichen, die sich nicht ausweisen können, diese mit auf das Wachzimmer zu nehmen oder Geldstrafen zu verlangen.

Auseinandersetzungen gibt es immer wieder mit dem Mitarbeiter des Sperrdienstes, der beauftragt ist, den Ballspielkäfig in der Eibengasse am Abend zu verschließen. Nach Aussagen der Jugendlichen kommt dieser in den Sommermonaten meistens bereits gegen 18:00 Uhr, ein Zeitpunkt, zu dem sie den Käfig noch nicht verlassen wollen.

Auch die Jugendlichen aus der Eibengasse erzählen von regelmäßigen Kontakten und Konflikten mit den Jugendlichen im Kirchenpark, die manchmal zu Handgreiflichkeiten führen. Darüber hinaus berichten die Burschen zum Teil von ihrem „gewaltbereiten“ Ruf, der sie über die Bezirksgrenzen hinaus bekannt macht.

Die Jugendlichen aus der Siedlung Langobardenstraße und Eibengasse äußern gegenüber TEAM FOCUS mehrmals den **Wunsch nach einem Jugendzentrum**. Darunter verstehen sie einen betreuten Aufenthaltsort mit einem Angebot an Getränken und Imbissen, einen Billardtisch, sowie der Möglichkeit, Discos und Partys zu veranstalten. Das Zentrum soll zentral gelegen sein, wie etwa beim Albert-Schulz-Grüngürtel oder auf der Wiese neben dem Asperner Friedhof.

Darüber hinaus wünschen sich die Burschen ein zweites Tor im Ballspielkäfig in der Eibengasse, überdachte Sitzbereiche und längere Öffnungszeiten des Käfigs.

Das Angebot der Parkbetreuung im Albert-Schulz-Grüngürtel ist einigen der befragten Jugendlichen bekannt; dieses wird jedoch eher von Kindern in Anspruch genommen.

### **4.3. Sichtweisen der MitarbeiterInnen der Institutionen und AnrainerInnen**

VertreterInnen der vor Ort tätigen Einrichtungen und Institutionen wurden von TEAM FOCUS mittels halbstrukturierter Interviews zu den Aufenthaltsorten und Bedarfslagen der Jugendlichen in Aspern sowie möglichen Konfliktfeldern und Lösungsansätzen befragt. Zusätzlich wurde TEAM FOCUS von einzelnen AnrainerInnen kontaktiert, die von ihren Wahrnehmungen über Jugendliche im öffentlichen Raum berichteten.

#### **4.3.1. Aufenthaltsorte und Treffpunkte der Jugendlichen**

Vielen GesprächspartnerInnen ist bekannt, dass sich derzeit regelmäßig nachmittags und abends etwa 15, manchmal auch bis zu 30 Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 18 Jahren im **Kirchenpark** aufhalten. Bis zum Sommer war diese Gruppe häufig am Spielplatz in der Eisenhutgasse anzutreffen. Es wird vermutet, dass ein Großteil die AHS Heustadelgasse besucht und im Einzugsgebiet Siegesplatz/Pilotengasse/Goldregengasse wohnt.

Nach Wahrnehmung der GesprächspartnerInnen benutzen die Jugendlichen vorhandene Sitzgelegenheiten und in Abwesenheit anderer ParkbesucherInnen auch vorhandene Spielgeräte. Die meisten Befragten beschreiben ihr Verhalten als unauffällig. Gelegentlicher Konsum von Alkohol und Cannabis wird vermutet und insbesondere von VertreterInnen der Bildungseinrichtungen als problematisch angesehen. Darüber hinaus berichten sie, dass einzelne Jugendliche, vermutlich aus Langeweile, fallweise unbedachtes Verhalten an den Tag legen, so wurde z. B. mehrmals die Bewässerungsanlage im Park aktiviert.

VertreterInnen verschiedener Institutionen, besonders jener, die in diesem Bereich angesiedelt sind, berichten vom Aufenthalt Jugendlicher rund um die **Eibengasse**. Als Treffpunkte und

Aufenthaltsorte dienen der Ballspielkäfig, die überdachten Durchgänge (besonders neben der Supermarktfiliale) sowie der Hauptplatz zwischen den Kindergärten und der VHS. Einzelne Gruppen, die sich an diesen Orten aufhalten, können bis zu 20 Personen im Alter von etwa 12 bis 16 Jahren umfassen. Es wird vermutet, dass die meisten eine Pflichtschule besuchen, eine Lehre absolvieren oder auf Arbeitsuche sind.

Einige der befragten Personen nehmen den Alkoholkonsum, insbesondere von Mädchen und jüngeren Jugendlichen am Wochenende, und den ständigen Zigarettenkonsum als besorgniserregend wahr. Nach Erfahrung der MitarbeiterInnen der Kinderfreunde zeigen einige der Jugendlichen gelegentlich auch rassistische Tendenzen.

VertreterInnen der angrenzenden Betreuungs- und Bildungseinrichtungen berichten von dem Jahreszeit abhängigen Aufenthalt Jugendlicher im **Albert-Schulz-Grüngürtel**. Während auf der eingezäunten Wiese von bis zu 20 Kindern und Jugendlichen in altersgemischten Gruppen selbstorganisiert Fußball gespielt wird, dient der Pavillon den Mädchen und Burschen der Umgebung als Treffpunkt.

Von den ParkbetreuerInnen werden hier auch einige der Mädchen und Burschen aus der Umgebung der Eibengasse angetroffen. Das Angebot der Parkbetreuung richtet sich hauptsächlich an Kinder, jedoch nehmen auch 8 bis 10 jugendliche Burschen regelmäßig daran teil. Die MitarbeiterInnen kennen viele von ihnen schon seit Jahren. Obwohl sich der Umgang mit einzelnen der 12 bis 13 Jährigen fallweise als schwierig gestaltet und manche von Konflikten und Problemen mit Eltern berichten, wird das Verhalten der meisten Jugendlichen als altersadäquat eingeschätzt.

Weitere den GesprächspartnerInnen bekannte jugendrelevante Aufenthaltsorte in Aspern sind der **Trygve-Lie-Park**, der **Basketballplatz der MA 49** und der **Spielplatz Am Müllnermais** bei der Wulzendorfstraße. Ebenso werden die Spielplätze in der **Piloten-** sowie **Benjowskigasse** als Treffpunkte genannt. Auch einzelne **Kinderspielplätze** und **öffentliche Freiflächen** in den Wohnhausanlagen werden immer wieder von Heranwachsenden frequentiert. Außerdem sind Jugendliche - aus Mangel an Alternativen - in Haus- und Stiegeingänge anzutreffen.

#### 4.3.2. Konfliktfelder

An allen genannten Treffpunkten kommt es immer wieder zu Beschwerden von AnrainerInnen oder anderen ParknutzerInnen über den Aufenthalt von Jugendlichen.

BewohnerInnen der unmittelbaren Umgebung des Ballspielkäfigs fühlen sich besonders durch **Lärm** beeinträchtigt. In diesem Zusammenhang verweisen VertreterInnen der Verwaltung auf die ungünstigen akustischen Verhältnisse aufgrund der Lage des Käfigs inmitten einer Wohnhaussiedlung. Zusätzlich äußern AnrainerInnen gegenüber TEAM FOCUS große **subjektive Ängste** bzgl. der eigenen Sicherheit und ihre Enttäuschung aufgrund unerfüllter Erwartungen an die Bezirkspolitik und Polizei. Bisher gesetzte Maßnahmen, wie z. B. eine Lärmdämmung am Käfiggitter oder eingeschränkte Öffnungszeiten haben kaum zu einer Verbesserung der Situation beigetragen.

KindergartenpädagogInnen berichten, dass auch Eltern und jüngere Kinder Ängste vor aggressiven Begegnungen mit Jugendlichen haben. PassantInnen sollen bereits verbal belästigt und mit Steinen beworfen worden sein. Auch an die Direktion der KMS in der Eibengasse wenden sich immer wieder BewohnerInnen, da sie vor der Schule rauchende Mädchen und Burschen, sowie Jugendliche, die sich laut unterhalten, als störend empfinden.

Hinzu kommen bei den meisten Plätzen auch Beschwerden wegen starker **Verschmutzung**, z. B. durch liegen gelassene Flaschen bzw. Glasscherben sowie **Beschädigungen**.

Vertreter der MA 42 und MA 49 bestätigen auftretende Verunreinigungen (besonders bei der Eibengasse und bei der Eisenhutgasse) sowie Devastierungen (besonders im Kirchenpark und

bei der Eisenhutgasse) an den Einrichtungen in denen von ihnen betreuten Objekten. Obwohl es häufig angenommen wird, können nicht ausschließlich Jugendliche für diese Vorfälle verantwortlich gemacht werden.

Auch einzelne Bildungs- und Betreuungseinrichtungen der Region sind fallweise von Vandalismusschäden betroffen. VertreterInnen der Schulen berichten von Zerstörungen - vermutlich durch Jugendliche - in der Schulumgebung, wie z. B. einer zerschlagenen Glasscheibe bei einer Bushaltestelle oder Graffiti an den Wänden eines Schulgebäudes.

Nach Aussagen von KindergartenpädagogInnen klettern Jugendliche auch über Zäune der Kindergärten um z.B. Wasser zu trinken oder einen Ball zu holen. Einige MitarbeiterInnen empfinden den unerlaubten Aufenthalt der Jugendlichen in ihren Gärten (vorwiegend abends und am Wochenende) als störend, vor allem wenn Pflanzen oder Spielgeräte beschädigt werden und Abfall liegen bleibt.

Ein Vertreter der Exekutive berichtet jedoch, dass sich Anzeigen wegen Sachbeschädigungen im Erhebungsgebiet in Grenzen halten, Beschwerden über zu laute Musik hingegen häufiger vorkommen. Vor allem am Wochenende wird von Jugendlichen gerne **Alkohol konsumiert**, der Handel oder Konsum illegaler Drogen ist jedoch nicht wahrzunehmen. Ab und zu kommt es zum „**Raufhandel**“ unter Heranwachsenden, das Gewaltpotential wird allerdings nicht als übermäßig hoch eingeschätzt.

Die MitarbeiterInnen der Regionalstelle für Soziale Arbeit mit Familien sind im Erhebungsgebiet mit den selben Problemen konfrontiert wie in anderen Bezirksteilen. Sie erhalten vor allem von Schulen sehr viele Meldungen über Diebstähle und gewalttätige Auseinandersetzungen unter Jugendlichen sowie unadäquates und aggressives Verhalten.

#### 4.3.3. Bedarfslagen und Lösungsansätze

Prinzipiell sind sich alle GesprächspartnerInnen einig, dass es im Gegensatz zum Spielplatzangebot für Kinder bis zu ca. 10 Jahren, in der Region keine ausreichenden Betätigungsfelder und Aufenthaltsorte für Jugendliche gibt. So ist z.B. die regelmäßige Nutzung von Gemeinschaftsräumen in den Wohnhausanlagen für Jugendgruppen aufgrund ihrer Größe, fehlender sanitärer Einrichtungen und organisatorischer Hürden nicht möglich. Auch die Raumressourcen der kontaktierten Bildungsinstitutionen sind derzeit voll ausgelastet.

Da es sowohl an jugendadäquaten Freiräumen und Räumlichkeiten als auch an niederschweligen Angeboten zur aktiven Freizeitgestaltung fehlt, sprechen sich die VertreterInnen der verschiedenen Institutionen für eine rasche Schaffung von Jugendeinrichtungen im Indoor- sowie im Outdoor-Bereich aus.

Besonders für Jugendliche, die sich aufgrund des Schulbesuchs und Wohnorts den ganzen Tag in der Region Aspern aufhalten, wird der Bedarf nach einem geeigneten Raum gesehen, in dem sie sich in Freistunden und nach der Schule treffen können.

Viele GesprächspartnerInnen schlagen dazu die Errichtung eines halbkommerziellen **Jugendcafés ohne Konsumzwang** vor. Andere sehen den Bedarf nach einer **niederschweligen freizeitpädagogischen Betreuung** in geeigneten Räumlichkeiten, mit Möglichkeiten zur kreativen Betätigung und zum Spielen (Tischtennis, Tischfußball, Brettspiele etc.).

Zusätzlich halten es einige ExpertInnen für wünschenswert, wenn dort je nach Bedarf **professionelle Beratung** in jugendrelevanten Fragestellungen angeboten würde, und es Möglichkeiten und Räume gäbe, in denen sich Jugendliche selbstorganisiert entfalten können (Probe-, Party-, Ausstellungsräume).

Um auf die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen an den unterschiedlichen Plätzen (z. B. Eibengasse) einzugehen, Konflikten im öffentlichen Raum entgegenzuwirken und gemeinsam Ressourcen zu erschließen, schlagen einige der befragten Personen auch **aufsuchende Jugendarbeit** vor.

Zusätzlich zur Schaffung eines betreuten Angebots wird die **Erweiterung jugendgerecht gestalteter Treffpunkte sowie Spiel- und Sportplätze** im öffentlichen Raum als notwendig für die Region gesehen. Dabei sollten besonders Bedürfnisse der Mädchen in der Planung bestimmend sein. Nach Einschätzung der ExpertInnen eignet sich dazu das brachliegende Areal Wulzendorfstraße/ Stavangergasse sowie der Spielplatz in der Eisenhutgasse.



Abbildung 16: Spielplatz bei der Eisenhutgasse



Abbildung 17: Brachliegende Fläche bei der Wulzendorfstraße

Um das Verständnis und die Toleranz der Erwachsenen für das Verhalten und die Bedürfnisse Jugendlicher zu stärken, schlagen einzelne GesprächspartnerInnen mediale und gemeinwesenstärkende Maßnahmen vor.

Darüber hinaus besteht der Wunsch der im Stadtteil tätigen Einrichtungen nach Vernetzungsgremien zu fachlichen und regionsspezifischen Themen.

#### **4.3.4. Aktuelle Entwicklung der Angebote für Jugendliche in Aspern**

Da sich der Bedarf an Angeboten und Aufenthaltsorten für Jugendliche in Aspern in den letzten Jahren immer deutlicher zeigte, begannen sich Institutionen und BewohnerInnen mit der Entwicklung adäquater Angebote auseinanderzusetzen. So entstand im April 2004 eine Gruppe der **Lokalen Agenda 21 - Donaustadt**, die gemeinsam zum Thema „**Jugendtreff Aspern**“ arbeitet. Die Gruppe setzte sich zu Beginn aus VertreterInnen der AHS Heustadelgasse, des Siedlervereins Lobau, des Sportvereins Aspern, des Lokals „Roter Hiasl“, der Pfarre Aspern und seit Herbst 2006 vor allem aus Eltern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 16 Jahren zusammen.

Zur Erfassung der Bedürfnisse von Heranwachsenden wurden 2005 insbesondere über Bildungseinrichtungen, die Pfarre sowie andere im Stadtteil ansässige Institutionen und Vereine standardisierte Fragebögen an Eltern und Jugendliche verteilt. In den 1.000 retournierten Fragebögen drückten die zum Großteil 10 bis 15 jährigen Kinder und Jugendlichen einen klaren Bedarf nach einem Jugendtreff in Aspern aus. Dort würden sie sich gerne nachmittags nach der Schule treffen, um mit FreundInnen etwas zu besprechen, das Internet zu nutzen, zu spielen und Feste zu feiern. Zudem sollte es warme Mahlzeiten, Snacks und Getränke geben. Die von Eltern ausgefüllten Fragebögen bestätigten weitgehend diesen Bedarf, zudem wurde von einigen Erwachsenen auch ein Angebot an „Rat und Hilfe“ für Jugendliche als wünschenswert angekreuzt.

Zur Standortfrage eines Jugendcafés wurde von den AkteurInnen der Gruppe bereits 2004 ein Anforderungskatalog erstellt und 2005 als möglicher Standort die „Alte Apotheke“ am Asperner Heldenplatz ins Auge gefasst. Zur Planung und Vorbereitung eines Jugendcafés gründeten engagierte Eltern im Herbst 2006 den **Verein „Eltern für Jugendcafé Aspern“** (EFJUCA).

Anfang Jänner 2007 fand schließlich ein Treffen mit dem Bezirksvorsteher statt, um sich über gemeinsame Lösungen und eine Weiterentwicklung der Idee auszutauschen.

Aufgrund des sehr akuten und aktuellen Bedarfs der Jugendlichen nach geeigneten Aufenthaltsräumen wurde Anfang dieses Jahres von der Pfarre Aspern mit dem Wiederaufbau des **Jugendprojekts „Oase 22“** begonnen. Diesen offenen Jugendtreff in den ausgebauten Kellerräumlichkeiten des Pfarrzentrums St. Martin am Asperner Heldenplatz hat es bereits vor einigen Jahren gegeben. Da es jedoch an Ressourcen, Verantwortlichen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen fehlte, wurde diese Initiative damals wieder eingestellt.

Um erneut zu versuchen, „Jugendliche von der Straße zu holen“ und deren speziellen Bedürfnissen gerecht zu werden, betreuen seit 13.01.2007 Pfarrmitglieder jeden Samstag zwischen 20:00 und 23:30 Uhr den Jugendtreff. Allen Jugendlichen ab 14 Jahren steht in diesem Zeitraum der Jugendkeller bzw. „Discoraum“ als Treffpunkt, zum Musik hören, Tanzen, Spielen und Entspannen zur Verfügung<sup>8</sup>. Von der Bezirksvorstehung wurde finanzielle Unterstützung für Anschaffungen, wie z.B. einen Tischfußballtisch, zugesagt.

Auch das Team der **Parkbetreuung der Kinderfreunde** reagierte im Herbst auf die aktuelle Bedarfslage der Jugendlichen im Erhebungsgebiet. So werden in der kommenden Saison der Albert-Schulz-Grüngürtel zwei mal wöchentlich - und die Pilotengasse nur mehr fallweise im Rahmen besonderer Aktionen - betreut. Hingegen suchen die ParkbetreuerInnen bereits seit Dezember 2006 Jugendliche, die sich in der Erzherzog-Karl-Stadt rund um die Eibengasse treffen, auf. In Zukunft ist geplant, die Mädchen und Burschen bei ihren Wünschen und Bedürfnissen zu unterstützen, und gemeinsam Aktionen und Ausflüge zu organisieren und veranstalten.

Auch das **Angebot jugendadäquater Freiräume im öffentlichen Raum** betreffend, sind derzeit Entwicklungen im Gange. So soll basierend auf einer Idee von VertreterInnen des Bezirks und der Exekutive der Spielplatz bei der **Eisenhutgasse** zu einem **Treffpunkt für Jugendliche** umgestaltet werden.

Vorschläge zur Gestaltung wurden bereits von MitarbeiterInnen der MA 42 erarbeitet und mit Fachleuten der MA 13 und MA 18 sowie dem Jugendkontaktbeamten besprochen. Zur Zeit sieht die Planung neben einer überdachten Sitzmöglichkeit und einem Trinkbrunnen auch Kletternetze, eine „Drehscheibe“, eine „Hängematte“ sowie einen Basketballkorb mit Zuschauerbänken vor. Das Budget für eine mögliche Umgestaltung des Parks soll noch im Jänner 2007 in einer Sitzung des Finanzausschusses besprochen werden.

Besonders von den ExpertInnen der Jugendarbeit wird betont, dass eine bedarfsgerechte Umgestaltung nur durch die Partizipation der zukünftigen NutzerInnen – in diesem Fall der Jugendlichen aus dem Kirchenpark – gewährleistet ist. Es wird von ihnen daher ausdrücklich empfohlen, diese Jugendlichen bereits in der Planungsphase einzuladen, ihre Ideen und Bedürfnisse zur Umgestaltung einzubringen.

---

<sup>8</sup>Vgl. <http://aspern.at/Angebote/>

## 5. Zusammenfassung und Analyse

Durch die Neuerrichtung der großen Wohnhausanlagen in der Erzherzog-Karl-Stadt und der Langobardensiedlung/Norwegerviertel seit Anfang der 1990er Jahre, kam es zu einem sehr raschen Anstieg der Anzahl der Kinder und Jugendlichen in Aspern.

Während für Kinder bis zum Alter von etwa 10 Jahren ein recht großes Angebot an Spielplätzen und Betreuungseinrichtungen geschaffen wurde, sind geeignete Freiflächen, Aufenthaltsorte und Freizeitmöglichkeiten für ältere Kinder und Jugendliche nur eingeschränkt vorhanden.

Die dichte Verbauung der Stadterneuerungsgebiete führt zudem dazu, dass der **Aufenthalt der Mädchen und Burschen** im Umfeld der Wohnhausanlagen häufig als störend empfunden wird und es zu Beschwerden vor allem über Lärmbelästigung kommt.

Im Erhebungszeitraum konnten **zwei große Gruppen Jugendlicher** wahrgenommen werden, für die der öffentliche Raum einen wichtigen sozialen Ort darstellt.

Für einen Teil der Jugendlichen aus Aspern ist seit Herbst der **Kirchenpark** (davor vor allem der Spielplatz bei der Eisenhutgasse) der zentrale Aufenthaltsort, an dem sie sich zwischen den Unterrichtseinheiten, nach der Schule und am Abend treffen. Obwohl es einzelne Beschwerden über Lärm, Verunreinigungen und unbedachte Handlungen gibt, wird das Verhalten dieser Mädchen und Burschen von TEAM FOCUS als durchgehend altersadäquat eingeschätzt. Da sich die Gruppe aus Mangel an Alternativen hier auch bei Kälte trifft, ist ihr Wunsch nach einem Raum besonders groß.

Für eine zweite Gruppe Jugendlicher zählen die Freiflächen und der Ballspielkäfig bei der **Eibengasse** zu den wichtigsten Treffpunkten. Die ungünstige bauliche und akustische Situation sowie das - auch im Beobachtungszeitraum wahrgenommene - teilweise übermütige und provozierende Verhalten sowie der Alkoholkonsum einiger Jugendlicher, führen zu regelmäßigen Beschwerden und Konflikten mit AnrainerInnen. Ausweiskontrollen und Einsätze durch die Polizei, die von den Heranwachsenden als unadäquat empfunden werden, tragen dazu bei, dass sie sich gezwungen fühlen, häufig ihren Aufenthaltsort zu wechseln. Der Wunsch dieser Mädchen und Burschen ist daher ein Ort, an dem sie akzeptiert werden und ihren Bedürfnissen nach sozialem Austausch und sportlicher Betätigung konfliktfrei nachgehen können.

VertreterInnen aller in Aspern tätigen Institutionen führen auffällige oder als störend empfundene Verhaltensweisen - wie übermäßige Verschmutzungen, Devastierungen und den Alkoholkonsum der Jugendlichen an ihren Treffpunkten im öffentlichen Raum - auf fehlende Angebote und die daraus resultierende Langeweile zurück. Die GesprächspartnerInnen sind sich daher einig, dass die **Schaffung adäquater Jugendeinrichtungen im Indoor- sowie im Outdoorbereich** zu einem Rückgang der Problematiken sowie zur Unterstützung der Jugendlichen beitragen würden.

## 6. Vorschläge

Um dem erhobenen Bedarf der Jugendlichen nach geeigneten Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkten zu entsprechen, empfiehlt TEAM FOCUS die Umsetzung folgender Maßnahmen, unter Einbeziehung der bereits bestehenden Initiativen:

Durch die **Installierung einer betreuten Jugendeinrichtung mit geeigneten Räumlichkeiten** sollte für die Jugendlichen in Aspern eine Möglichkeit geschaffen werden, sich mit Gleichaltrigen in einer jugendgerechten Umgebung zu treffen.

Im Mittelpunkt dieses Angebots könnte ein zentral gelegenes **Jugendcafé** mit kontinuierlichen Öffnungszeiten (nachmittags, abends, am Wochenende) ohne Konsumzwang stehen, welches für alle Mädchen und Burschen im Alter ab ca. 12/13 Jahren im Stadtteil zugänglich ist.

Um auf die speziellen Bedürfnisse der angetroffenen Jugendgruppen eingehen zu können, hält TEAM FOCUS einerseits ein erweitertes Raumangebot und andererseits Begleitung durch professionelle JugendarbeiterInnen für notwendig.

So könnten bei entsprechenden Ressourcen einzelnen Gruppen Räume zur selbstverwalteten/-organisierten Benützung für Projekte, Veranstaltungen oder Feste zur Verfügung gestellt werden. Aufgabe der JugendarbeiterInnen wäre es, die Heranwachsenden bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen, und sie dazu gegebenenfalls auch im öffentlichen Raum aufzusuchen<sup>9</sup>.

Darüber hinaus sollten die ExpertInnen bei jugendrelevanten Problem- und Fragestellungen als Ansprechperson zur Verfügung stehen und bei Bedarf an spezialisierte Institutionen weiterleiten.

Als wichtige Arbeitsgrundsätze empfiehlt TEAM FOCUS **alkoholspezifische Suchtprävention** bei Jugendlichen zu betreiben und **Schwerpunkte auf Genderthemen**, die Bedürfnisse von Mädchen sowie auf den **Abbau von ausgrenzenden und rassistischen Tendenzen** zu richten.

Eine Jugendeinrichtung in Aspern sollte **Teil des Gemeinwesens** der Region werden und auch zur Akzeptanz der Bedürfnisse Jugendlicher bei den BewohnerInnen des Stadtteils beitragen. Den kontinuierlichen Austausch und die Zusammenarbeit mit den umliegenden Institutionen und Interessensvertretungen (z.B. Schulen, Pfarre, Kinderbetreuungseinrichtungen, Parkbetreuung, Exekutive, Bezirksvertretung, MietervertreterInnen) sowie das fallweise Organisieren gemeinwesenorientierter Veranstaltungen sieht TEAM FOCUS dazu als notwendig und förderlich an und empfiehlt daher die Implementierung eines **regionalen Vernetzungsgremiums**<sup>10</sup>.

Zusätzlich zur Installierung einer Jugendeinrichtung sollten Möglichkeiten der **Gestaltung jugendgerechter Freiräume** wahrgenommen werden.

TEAM FOCUS unterstützt in diesem Zusammenhang die Idee der **Umgestaltung des Kinderspielplatzes bei der Eisenhutgasse in einen Jugendtreffpunkt**. Dabei sollten die Bedürfnisse der Jugendlichen aus dem Kirchenpark im Vordergrund stehen. Da diese Gruppe eine hohe Bereitschaft zur Mitarbeit und Partizipation signalisiert hat, ist es wünschenswert, diese sehr rasch in den Planungsprozess mit einzubeziehen und die baldige Umsetzung ihrer Wünsche und Ideen zu realisieren.

Ein hohes Potential als Frei- und Erholungsraum sieht TEAM FOCUS auch in der brachliegenden Fläche südlich des Asperner Friedhofes zwischen Wulzendorfstraße und Stavangergasse. Aufgrund der Größe und der Lage könnte ein vielfältiges Angebot an **Spiel-, Bewegungs- und Erlebnismöglichkeiten** für ältere Kinder und Jugendliche geschaffen werden. Auch hier empfiehlt TEAM FOCUS die Heranwachsenden aus dem Einzugsgebiet bereits bei der Planung und nach Möglichkeit auch bei der Gestaltung mit einzubeziehen.

---

<sup>9</sup> Zum Ansatz der aufsuchenden Arbeit mit dem Ziel, die Jugendlichen in ihrer Selbstorganisation zu fördern vgl. z.B.: Verein Wiener Jugendzentren: Konzeption **Jugendprojekt Ebling**

<sup>10</sup> Für den kontinuierlichen Austausch und zur Zusammenarbeit aller für den Sozial- oder Jugendbereich relevanten Institutionen bewähren sich in Wien seit Jahren regionale Plattformen/Regionalforen (z.B. Plattform Jugendarbeit Leopoldstadt, Arbeitskreis Kinder und Jugendliche des Regionalteams Favoriten etc.)



## 7. Wünsche der GesprächspartnerInnen<sup>11</sup>

### Sozial- und freizeitpädagogische Angebote für Jugendliche:

- Aufenthaltsraum/Jugendcafé mit günstigen Speisen und Getränken, aber ohne Konsumzwang
- Jugendzentrum mit Billardtisch, Kuschelecke und Disco sowie gastronomischen Angeboten, der Möglichkeit zum Tanzen und Partys zu veranstalten
- Selbstverwaltete Räumlichkeiten für die Gruppe des Kirchenparks (vor allem am Wochenende und im Winter), in der Nähe des Parks, ausgestattet mit einem Tischfußballtisch, Toilette und Küche
- Sozialarbeiterische Beratung zu den Themen Alkohol, Drogen, Ausbildung, Arbeitsplatzsuche, Schule, Probleme mit den Eltern
- Ganzjährig aufsuchende Jugendarbeit im Norwegerviertel und der Eibengasse
- Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (Parkfeste, Rockkonzerte, Raves, ...)

### Angebote für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum:

- Mehr Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung:
  - o Spielplatz mit Klettermöglichkeiten und Spielgeräten für ältere Kinder bzw. für Jugendliche
  - o Fußballplatz/ -käfig mit Hartboden
  - o Skaterplatz
  - o BMX-Anlage
  - o (Beach-)Volleyballplatz
  - o Basketballplatz
  - o Tischtennistische
- Überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten in Parks
- Betreuter Spielplatz für ältere Kinder
- Mehrfachnutzung der Schulsportanlagen, z. B. im Rahmen der Parkbetreuung
- Ausweitung der schuleigenen Grünflächen
- Ballspielkäfig in der Eibengasse: Anbringung eines zweiten Tors, längere Öffnungszeiten im Sommer
- Albert-Schulz-Grüngürtel: mehr Sitzgelegenheiten, Wasseranschluss, zusätzliche Tisch-Bank-Kombinationen und Schatten im Ballspielbereich
- Eisenhutgasse: Ausstattung des Parks mit Beteiligung der Jugendlichen (wasserdichtes Dach, Sitzgelegenheiten, Wasseranschluss, Toilette)

---

<sup>11</sup> Folgende Auflistung enthält jene Wünsche, welche in den Gesprächen gegenüber TEAM FOCUS von unterschiedlichen GesprächspartnerInnen geäußert wurden. Es ist TEAM FOCUS wichtig, diese hier unbewertet wiederzugeben.

### **Vernetzung:**

- Vernetzung aller jugendrelevanten Einrichtungen in Aspern
- Intensivierung des Kontakts zwischen Pfarre und Schulen
- Regelmäßige Vernetzung der Jugendeinrichtungen des 21. und 22. Bezirks
- Regelmäßiger Austausch zwischen Jugendbeauftragten, Bezirksvorsteher, MA 42, Jugendlichen und der Polizei

### **Weitere Wünsche:**

- Demontage des Ballspielkäfigs in der Eibengasse
- Mehr Präsenz durch die Polizei oder Sicherheitsdienste
- Bessere Beleuchtung der Wege in der Wohnhausanlage Langobardenstraße 128
- Vorausschauende Planung des Angebots an Hortplätzen
- Parkplätze für Eltern, die ihre Kinder vom Kindergarten in der Eibengasse abholen/hinbringen
- Ausbau von Familien unterstützenden Angeboten

*Hiermit bedanken wir uns bei allen GesprächspartnerInnen, von denen wir im Zuge unserer Recherchen wertvolle Informationen erhielten und die uns durch Offenheit und wohlwollendes Entgegenkommen die Arbeit wesentlich erleichterten.*

### **Impressum:**

Fonds Soziales Wien  
Stabsstelle Dokumentation & Monitoring  
**TEAM FOCUS**  
Grüngasse 14  
1050 Wien  
Tel. 4000-66380 | Fax 4000-99-66380  
E-Mail team.focus@fsw.at  
Internet www.fsw.at